

# Online Anhang:

## Welche Auswirkungen haben größere Wahlkreise auf das politische Verhalten? Ein empirischer Beitrag zur Wahlrechtsreform

Marie-Lou Sohnus\*    Thomas Gschwend†    Oliver Rittmann‡

October 10, 2022

<b>A</b>	<b>Erweiterte Ergebnisdarstellung der Meta-Analyse</b>	<b>1</b>
A.1	Teil 1: Effekt von Bevölkerungsgröße in flächenmäßig ähnlichen Wahlkreisen	1
A.1.1	Spezifikationskurven . . . . .	2
A.2	Teil 2: Effekt von vergrößerter Fläche eines Wahlkreises bei ähnlicher Bevölkerungsgröße . . . . .	8
A.2.1	Spezifikationskurven . . . . .	9
A.3	Teil 3: Simultaner Effekt von Bevölkerungsgröße und geografischer Wahlkreisgröße . . . . .	13
A.3.1	Test der Linearitätsannahme des multiplikativen Interaktionsterms .	14
<b>B</b>	<b>Deskriptive Tabelle der verwendeten Daten</b>	<b>19</b>

---

\*Nuffield College, University of Oxford. E-mail: [marie-lou.sohnus@nuffield.ox.ac.uk](mailto:marie-lou.sohnus@nuffield.ox.ac.uk)

†School of Social Sciences, University of Mannheim. E-mail: [gschwend@uni-mannheim.de](mailto:gschwend@uni-mannheim.de)

‡School of Social Sciences, University of Mannheim. E-mail: [orittman@mail.uni-mannheim.de](mailto:orittman@mail.uni-mannheim.de).

# A Erweiterte Ergebnisdarstellung der Meta-Analyse

## A.1 Teil 1: Effekt von Bevölkerungsgröße in flächenmäßig ähnlichen Wahlkreisen

	Es macht einen Unterschied...		Demokratiezufriedenheit
	...wer regiert	...wen man wählt	
Konstante	3.06 (0.21)	3.39 (0.19)	2.72 (0.16)
Populationsgröße	0.16 (0.06)	0.11 (0.05)	0.07 (0.05)
Fläche, 2. Quartil	-0.04 (0.04)	-0.01 (0.05)	-0.05 (0.03)
Fläche, 3. Quartil	-0.05 (0.04)	-0.04 (0.05)	-0.08 (0.03)
Fläche, 4. Quartil	-0.10 (0.05)	-0.07 (0.05)	-0.07 (0.04)
AIC	47340.54	39432.27	38295.02
BIC	47423.79	39513.85	38378.23
Log Likelihood	-23659.27	-19705.14	-19136.51
N	14302	12286	14258
N(Wahlkreise*Jahr)	1327	1031	1327
N(Bundesländer*Studie)	96	80	96
N(Studien)	6	5	6
Varianz Residuen	1.53	1.38	0.81

Table 1: Tabellarische Darstellung der Ergebnisse der Meta-Mehrebenenregressionsanalyse

### A.1.1 Spezifikationskurven

Für die von uns präsentierte Analyse wurde eine Vielzahl an Analyseentscheidungen getroffen. Zwar wurden diese Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen getroffen, doch auch alternative Entscheidungen wären begründbar. Sollten wir nicht eher mit fixed effects statt mit random effects arbeiten, um die verschiedenen Umfragewellen zusammenzufassen? Sollten wir lieber fixed effects statt random effects auf Bundeslandebene in das Modell einbauen, oder diese Ebene gar nicht modellieren? Sollten wir auf Variablen wie Alter, Bildung, und Geschlecht kontrollieren, und wenn ja in welcher Form? Um zu testen, ob unsere Ergebnisse bezüglich dieser Fragen einen entscheidenden Einfluss auf unsere Ergebnisse haben, führen wir eine sogenannte Spezifikationskurvenanalyse durch (Simonsohn, Simmons and Nelson, 2020).

Diese Art der Analyse sieht vor die Ergebnisse aller begründbaren Spezifikationen des statistischen Modells zu präsentieren. Dazu wird dokumentiert welche Entscheidungen für die Modellspezifikation getroffen werden müssen (z.B. ob auf die Variable *Geschlecht* kontrolliert werden soll), und welche sinnvoll begründbaren Antworten es auf diese Frage gibt (“ja, wir kontrollieren für *Geschlecht*”, “nein, wir kontrollieren nicht für *Geschlecht*”). Anschließend werden alle möglichen Kombinationen dieser Entscheidungen bestimmt und die Analyse mit all diesen Spezifikationen durchgeführt. Das Ergebniss lässt sich kompakt in einer Spezifikationskurve darstellen.

Wir führen eine Spezifikationskurve durch und variieren dabei folgende Merkmale des statistischen Modells:

1. Modellierung des Umfragejahrs in der Mehrebenenstruktur (Level 4):
  - a) Pooling (keine Miteinbeziehung der Ebene im Mehrebenenmodell).
  - b) Random Effects (variierenden Intercepts und variierende Slope Koeffizienten auf Umfrageebene).
  - c) Random Effects (variierenden Intercepts auf Umfrageebene).
  - d) Fixed Effects.
2. Modellierung der Bundesländer in der Mehrebenenstruktur (Level 3):
  - a) Pooling (keine Miteinbeziehung der Ebene im Mehrebenenmodell).
  - b) Random Effects (variierenden Intercepts auf Umfrageebene).
  - c) Fixed Effects.
3. Modellierung der Wahlkreise in der Mehrebenenstruktur (Level 2):
  - a) Pooling (keine Miteinbeziehung der Ebene im Mehrebenenmodell).
  - b) Random Effects (variierenden Intercepts auf Umfrageebene).

4. Einbeziehung der Wahlkreisfläche als Kontrollvariable:
  - a) Ja, als lineare Variable.
  - b) Ja, als log-lineare Variable.
  - c) Ja, Umrechnung in Quartile und Einbeziehung von Indikatorvariablen dieser Quartile.
5. Einbeziehung von Gender als Kontrollvariable?
  - a) Nein.
  - b) Ja.
6. Einbeziehung von Alter als Kontrollvariable?
  - a) Nein.
  - b) Ja, als lineare Variable.
  - c) Ja, als log-lineare Variable.
  - d) Ja, Umrechnung in Quartile und Einbeziehung von Indikatorvariablen dieser Quartile.
7. Einbeziehung von Hochschulbildung als Kontrollvariable?
  - a) Nein.
  - b) Ja.

Alle Entscheidungen resultieren in  $4 \times 3 \times 2 \times 3 \times 2 \times 4 \times 2 = 1152$  möglichen Modellspezifikationen für jede der drei abhängigen Variablen. Abbildung 1 bis 3 zeigen die geschätzten Koeffizienten von Bevölkerungsgröße die aus den resultierenden Modellspezifikationen hervorgehen. Die Koeffizienten sind ihrer Größe nach geordnet. Der untere Teil der Abbildungen enthält Informationen über die Spezifikationen die in bestimmten Koeffizienten resultieren. Zwar sind einzelne Spezifikationen kaum zu erkennen, doch das resultierende Muster gibt aufschluss darüber, welche Modellentscheidungen relevant, und welche irrelevant sind. Sind die Striche einer Entscheidung entlang der x-Achse etwa gleichverteilt, so bedeutet dies dass die dazugehörige Entscheidung wenig Einfluss auf die Größe des Koeffizienten hat. Ist für eine Modellentscheidung ein klares Muster zu erkennen, so ist diese eher relevant für die Größe des Koeffizienten. In Abbildung 1 ist z.B. zu erkennen, dass die Frage, wie man die Bundeslandebene in das Modell mit einbeziehung von Bedeutung ist. Der Koeffizient ist am geringsten, wenn mit fixed effects für Bundesländer kontrolliert wird. Dies ist daran zu erkennen, dass die Striche in der Zeile "Fixed Effects" auf der linken Seite gesammelt zu sehen sind. Der Koeffizient ist am größten, wenn Bundesländer als Ebene der Datenstruktur nicht im Modell berücksichtigt werden. Dies daran zu erkennen dass die Striche in der Zeile "pooling" auf der rechten Seite gesammelt sind.

Insgesamt zeigt sich für alle drei Analysen, dass das präsentierte Ergebnis robust über alle Spezifikationen Bestand hat und dass die präsentierten Effekte im Universum aller Spezifikationen keine Ausnahmerolle einnehmen. Wie schon im Haupttext beschrieben erreichen die Koeffizienten oft Werte die statistisch signifikant unterschiedlich von null sind. Doch selbst die größten Koeffizienten sind so nahe bei null dass wir sie als substantiell insignifikant betrachten.

Für alle abhängigen Variablen ist zu beobachten, dass die Koeffizienten positive Werte von steigender Größe annehmen, wenn die Bundeslandebene im Modell keine Berücksichtigung findet. Dies ist daran erkennbar, dass sich die Striche in der Zeile “Level 3: Bundesland, pooling” am rechten Ende sammeln. Heterogenität zwischen Bundesländern mit Bezug auf die abhängige Variablen und Bevölkerungsgrößen (z.B. zwischen neuen und alten Bundesländern) ist jedoch wenig überraschend. Dieses Ergebnis bestärkt deshalb unsere Analysestrategie, in der wir Bundesländer im Mehrbenenmodell explizit berücksichtigen.

Effekt der Bevölkerungsgröße  
auf "Unterschied, wen man wählt"

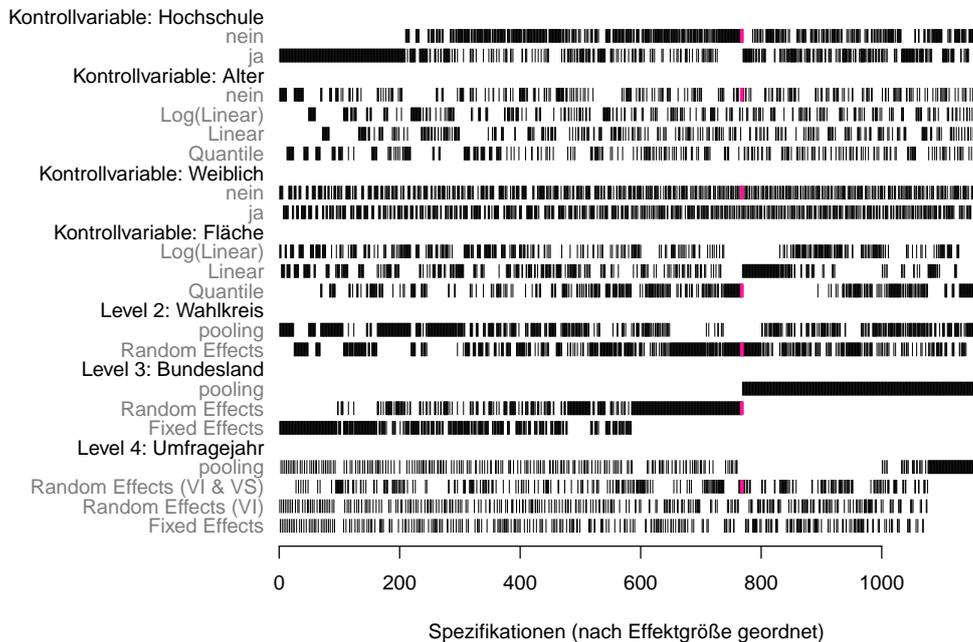
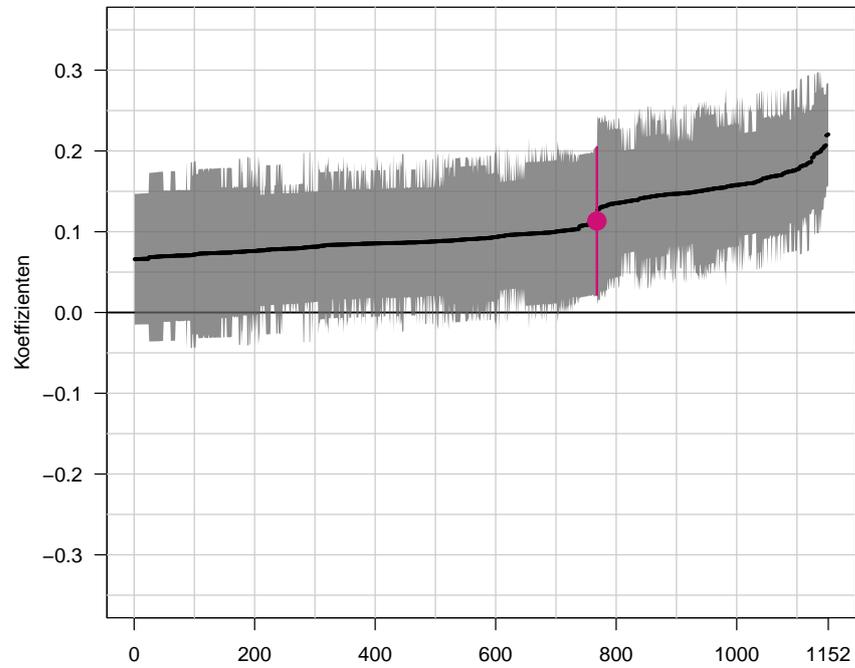


Figure 1: Spezifikationskurve für den Effekt von Bevölkerungsgröße auf "Es macht einen Unterschied, wen man wählt."

Effekt der Bevölkerungsgröße  
auf "Unterschied, wer in Berlin regiert"

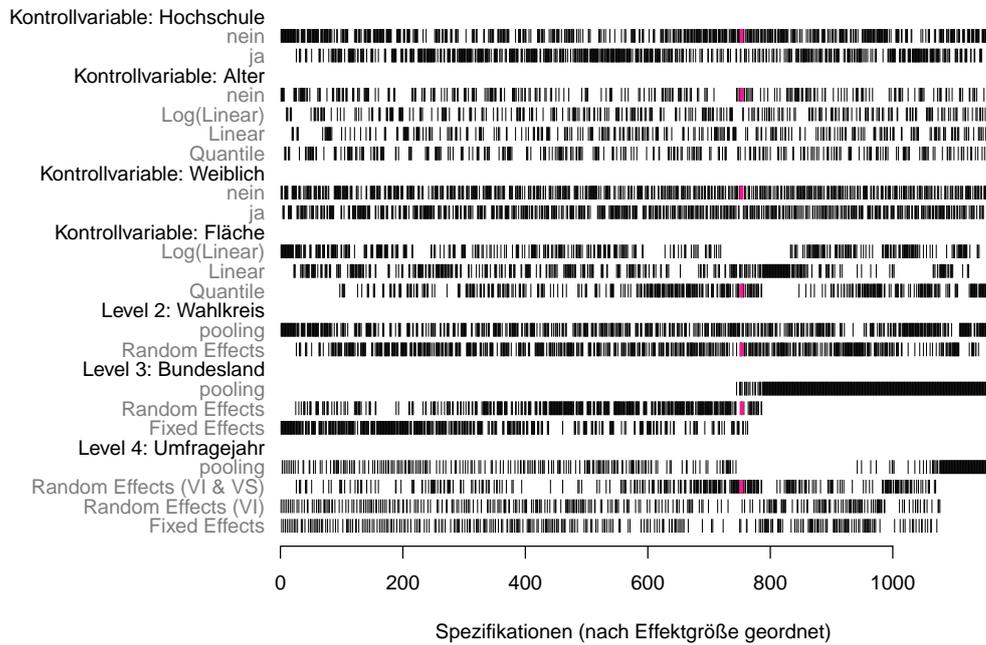
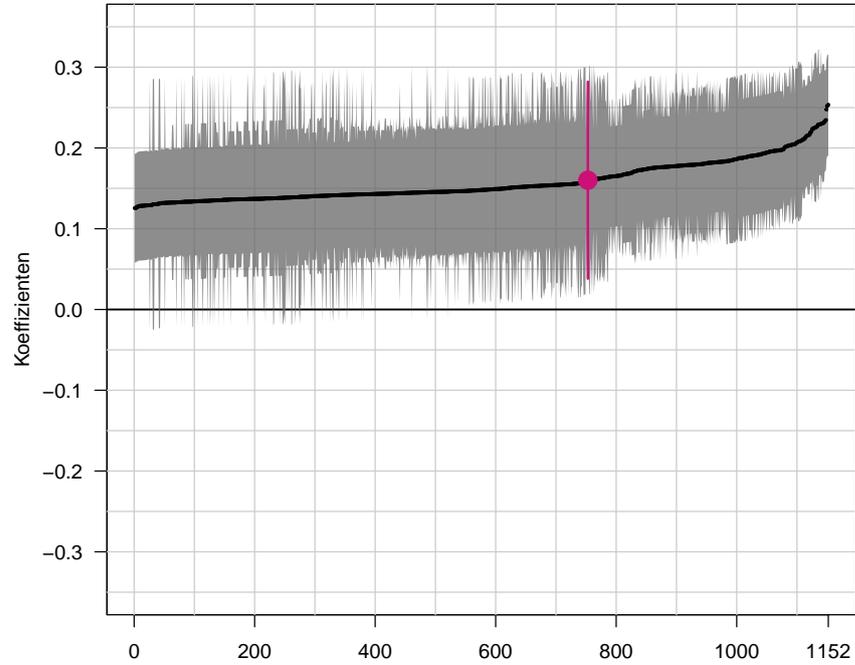


Figure 2: Spezifikationskurve für den Effekt von Bevölkerungsgröße auf “Es macht einen Unterschied, wer in Berlin regiert.”

Effekt der Bevölkerungsgröße  
auf Demokratiezufriedenheit

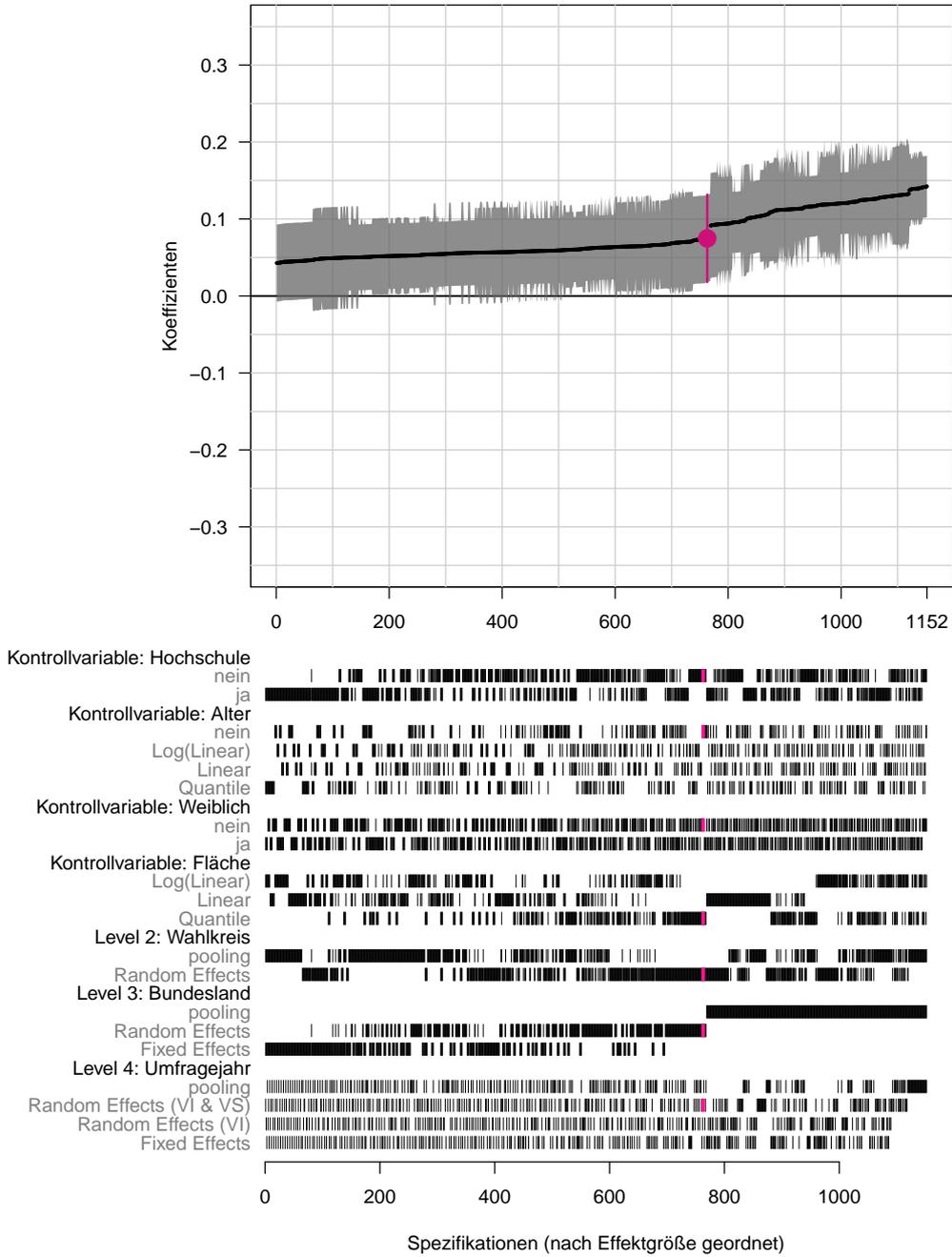


Figure 3: Spezifikationskurve für den Effekt von Bevölkerungsgröße auf Demokratiezufriedenheit

## A.2 Teil 2: Effekt von vergrößerter Fläche eines Wahlkreises bei ähnlicher Bevölkerungsgröße

	Es macht einen Unterschied...		Demokratiezufriedenheit
	...wer regiert	...wen man wählt	
Konstante	3.47 (0.10)	3.70 (0.12)	2.86 (0.22)
Wahlkreisfläche	-0.05 (0.02)	-0.04 (0.02)	-0.04 (0.02)
Population, 2. Quartil	0.01 (0.04)	-0.03 (0.04)	0.03 (0.03)
Population, 3. Quartil	0.08 (0.04)	0.05 (0.04)	0.08 (0.03)
Population, 4. Quartil	0.11 (0.04)	0.08 (0.05)	0.04 (0.03)
AIC	47343.50	39428.16	38287.08
BIC	47426.75	39509.74	38370.30
Log Likelihood	-23660.75	-19703.08	-19132.54
N	14302	12286	14258
N(Wahlkreise*Jahr)	1327	1031	1327
N(Bundesländer*Studie)	96	80	96
N(Studien)	6	5	6
Varianz Residuen	1.53	1.38	0.81

Table 2: Tabellarische Darstellung der Ergebnisse der Meta-Mehrebenenregressionsanalyse

### A.2.1 Spezifikationskurven

Wir führen die gleiche Art von Spezifikationskurve durch wie bereits für den Effekt der Bevölkerungsgröße. Das Schema der Analyse folgt analog. Einziger Unterschied ist, dass die zentrale unabhängige Variable nun die Fläche eines Wahlkreises ist, und Bevölkerungsgröße zu einer Kontrollvariable wird (vierter Entscheidungspunkt im Spezifikationsschema des vorhergehenden Analyseteils).

Abbildungen 4 bis 6 zeigen die Ergebnisse der Spezifikationskurvenanalyse. Es zeigt sich erneut dass die Ergebnisse aus dem Haupttext keine Sonderfälle darstellen. In keiner der Spezifikationen finden wir Ergebnisse die die Ergebnissen unserer Hauptanalyse in Frage stellen.

Wie zuvor sind negative Koeffizienten am ehesten zu finden, wenn die Bundeslandebene im Mehrbenenmodell nicht berücksichtigt wird. Dies zeigt sich erneut in der Zeile “Level 3: Bundesland: pooling”, wo sich die Striche nun am linken Rand sammeln. Wir halten erneut fest, dass dies aufgrund plausibler Heterogenität zwischen Bundesländern nicht überraschend ist. Es bestärkt vielmehr Analysestrategien in denen eine mögliche Heterogenität zwischen Bundesländer explizit berücksichtigt wird.

Effekt der Wahlkreisfläche  
auf "Unterschied, wen man wählt"

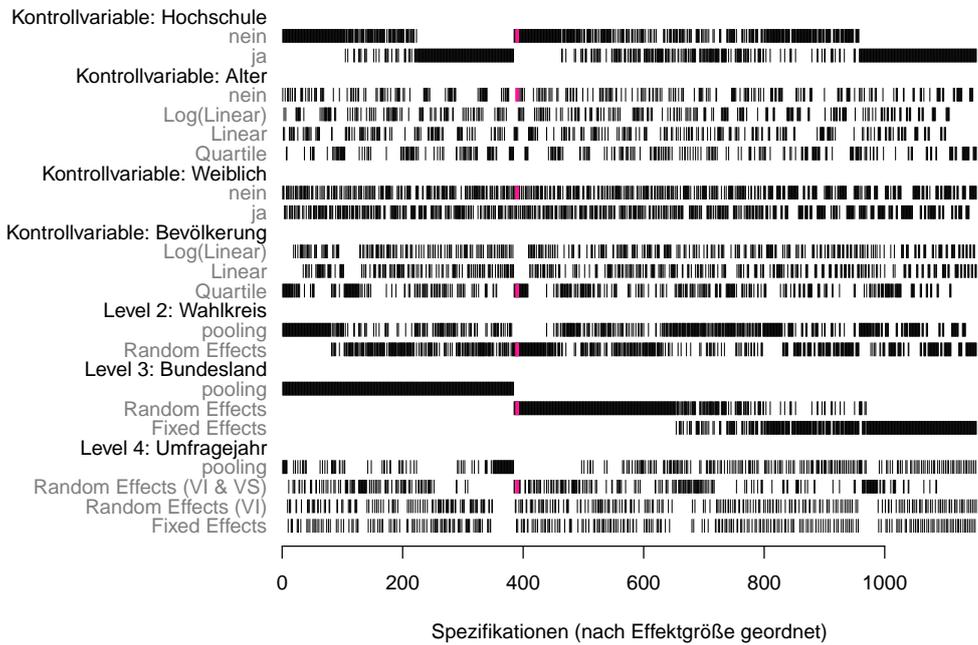
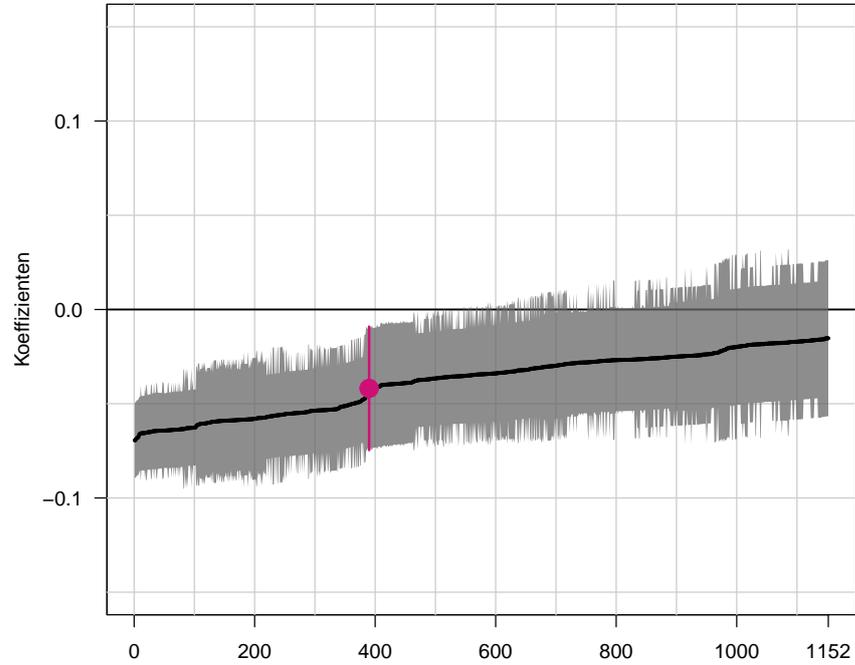


Figure 4: Spezifikationskurve für den Effekt von Wahlkreisfläche auf “Es macht einen Unterschied, wen man wählt.”

Effekt der Wahlkreisfläche  
auf "Unterschied, wer in Berlin regiert"

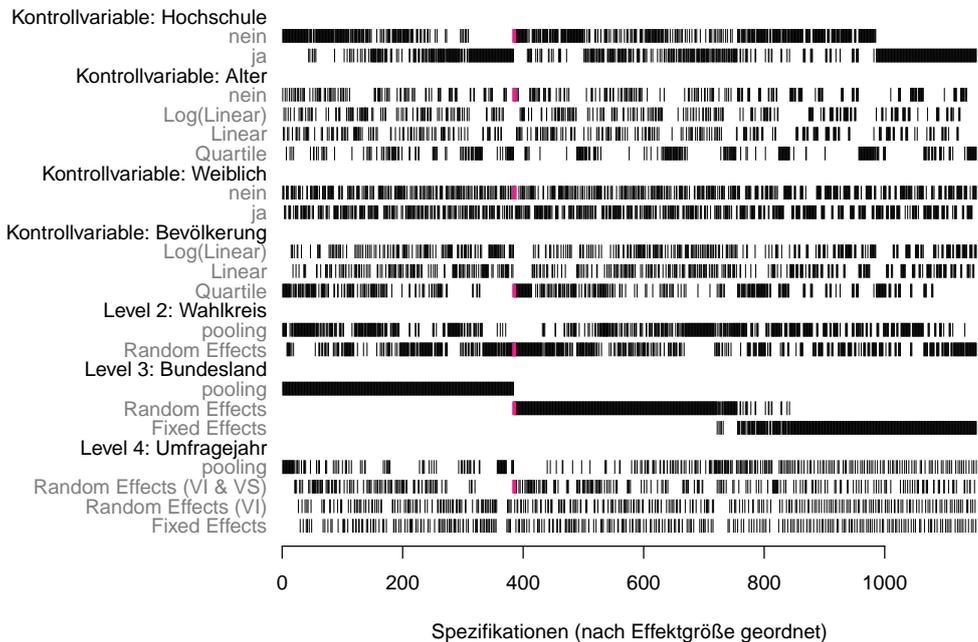
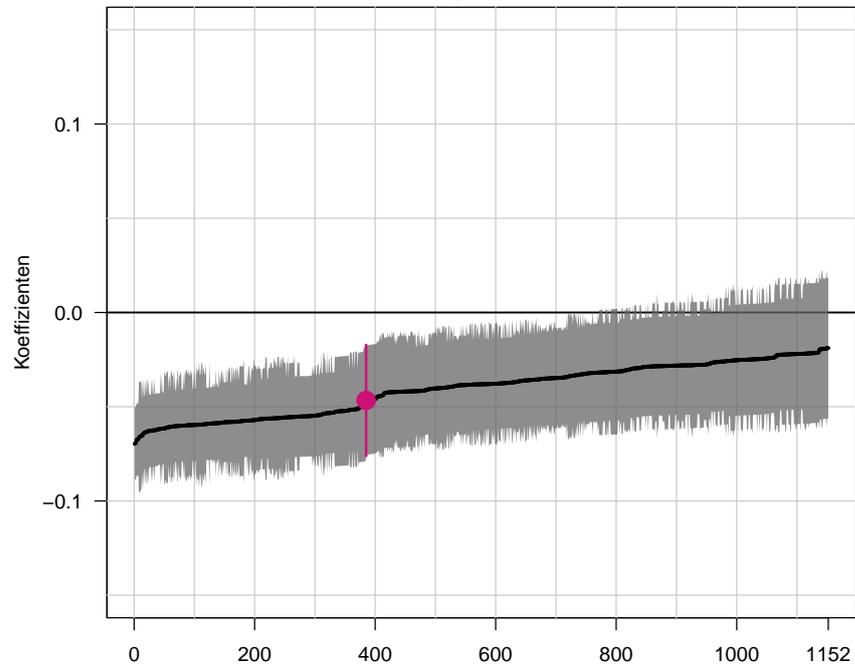


Figure 5: Spezifikationskurve für den Effekt von Wahlkreisfläche auf “Es macht einen Unterschied, wer in Berlin regiert.”

Effekt der Wahlkreisfläche  
auf Demokratiezufriedenheit

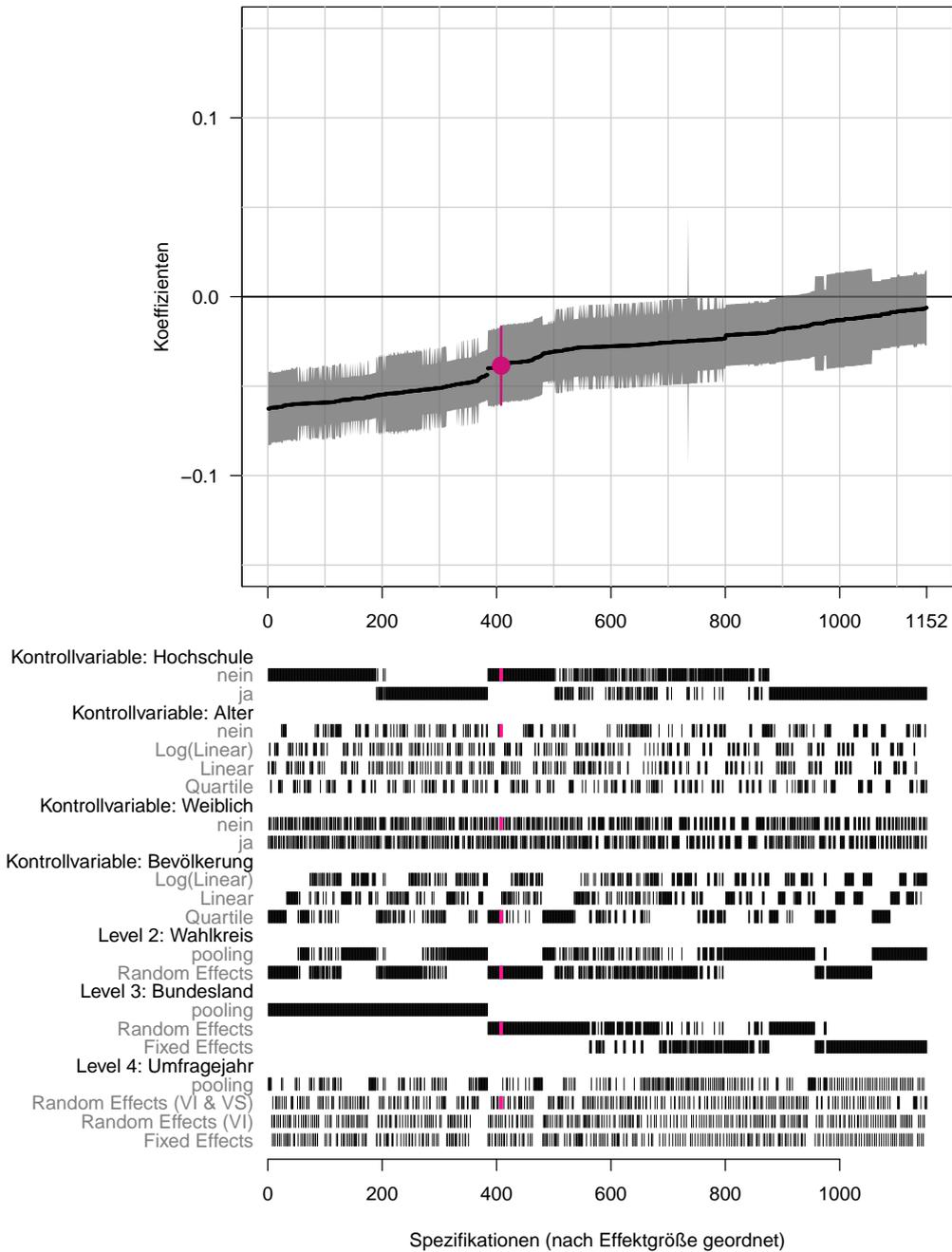


Figure 6: Spezifikationskurve für den Effekt von Wahlkreisfläche auf Demokratiezufriedenheit

### A.3 Teil 3: Simultaner Effekt von Bevölkerungsgröße und geografischer Wahlkreisgröße

	Es macht einen Unterschied...		Demokratiezufriedenheit
	...wer regiert	...wen man wählt	
Konstante	3.00 (0.19)	3.36 (0.28)	3.17 (0.21)
Populationsgröße	0.18 (0.05)	0.14 (0.09)	-0.00 (0.05)
Fläche	0.07 (0.13)	0.11 (0.18)	-0.16 (0.08)
Populationsgröße × Fläche	-0.04 (0.05)	-0.05 (0.07)	0.05 (0.03)
AIC	47589.39	39681.68	38620.75
BIC	48391.62	40349.13	39422.65
Log Likelihood	-23688.70	-19750.84	-19204.37
N	14302	12286	14258
N(Studien)	6	5	6
Varianz Residuen	1.59	1.44	0.85

Table 3: Tabellarische Darstellung der Ergebnisse der Mehrebenen-Regressionsanalyse

### A.3.1 Test der Linearitätsannahme des multiplikativen Interaktionsterms

Lineare Interaktionsterme basieren auf starken theoretischen Annahmen, deren Validität in angewandter Forschung oft nicht gegeben ist (Hainmueller, Mummolo and Xu, 2019). Hier folgen wir den Richtlinien von Hainmueller, Mummolo and Xu (2019) und zeigen, dass der marginal Effekt von Bevölkerungsgröße abhängig von Wahlkreisfläche (und umgekehrt) linear verläuft. Hierzu berechnen wir zunächst die Residuen aller Modelle aus dem dritten Teil der Analyse ohne Einbeziehung von Bevölkerungsgröße, Wahlkreisfläche, und deren Interaktion. Dies sind die Residuen von Modellen mit random effects (varying intercepts) auf Studien-, Bundesland, und Wahlkreisebene, aber ohne weitere unabhängige Variablen. Anschließend berechnen wir drei gleich große Terzile von Wahlkreisfläche und teilen den Datensatz entsprechend. Für jedes Terzil berechnen wir den Effekt von Bevölkerungsgröße auf alle drei abhängige Variablen in linearen Regressionen. Die Ergebnisse inspizieren wir grafisch. Um zu prüfen, ob der Zusammenhang zwischen Bevölkerungsgröße und der jeweiligen abhängigen Variable tatsächlich linear verläuft, schätzen wir zusätzlich eine lokal polynomiale Regression und fügen die entsprechende Regressionslinie der Abbildung hinzu.

Die Abbildungen 7 bis 9 zeigen die Ergebnisse dieser Diagnostik. Die blaue Linie zeigt die Schätzung der linearen Regressionslinie im entsprechenden Terzil. Die rote Linie zeigt die Schätzung der lokalen polynominalen Regression. Wenn die multiplikative Linearitätsannahme zutrifft, dann folgt die rote Linie eng der blauen Linie. Dies ist in allen Abbildungen der Fall.

Darüber hinaus wird deutlich, dass alle Regressionslinien näherungsweise horizontal verlaufen, die Steigung aller Linien also nahe null ist. Die Prüfung einer zweiten wichtigen Annahme, die Frage ob der marginale Effekt von Bevölkerungsgröße als lineare Funktion von Wahlkreisfläche steigt, erübrigt sich deshalb: Die marginale Effekt bleibt in allen Terzilen und für jede abhängige Variable unverändert nahe null. Da es keine Veränderung des marginalen Effekts gibt, erübrigt sich die Frage nach der funktionalen Form dieser Veränderung. Die Grafiken zeigen außerdem, dass es ausreichend Überlappung von Bevölkerungsgröße und Wahlkreisfläche gibt, um eine lineare Interaktion schätzen zu können.

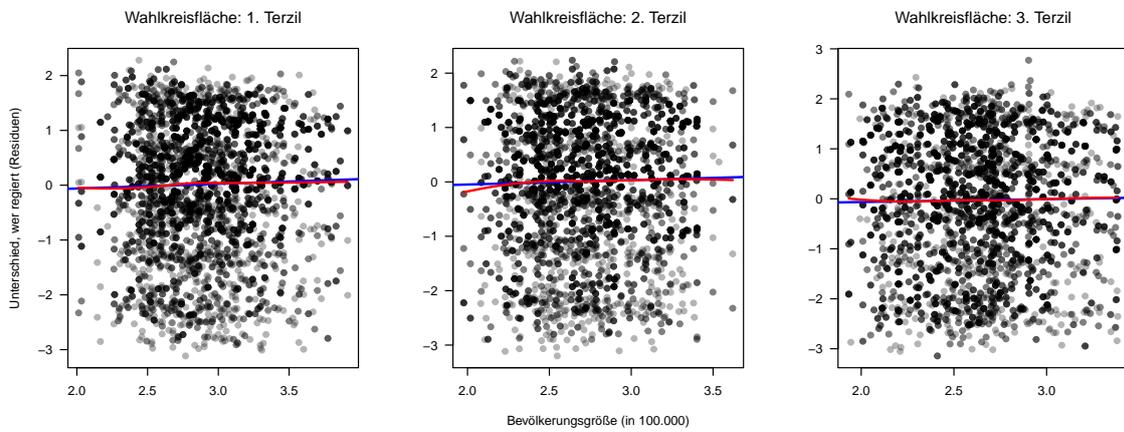


Figure 7: Lineare Interaktionsdiagnostik nach Hainmueller, Mummolo and Xu (2019) für den Effekt von Bevölkerungsgröße auf “Es macht einen Unterschied, wer regiert” in Abhängigkeit von Wahlkreisfläche.

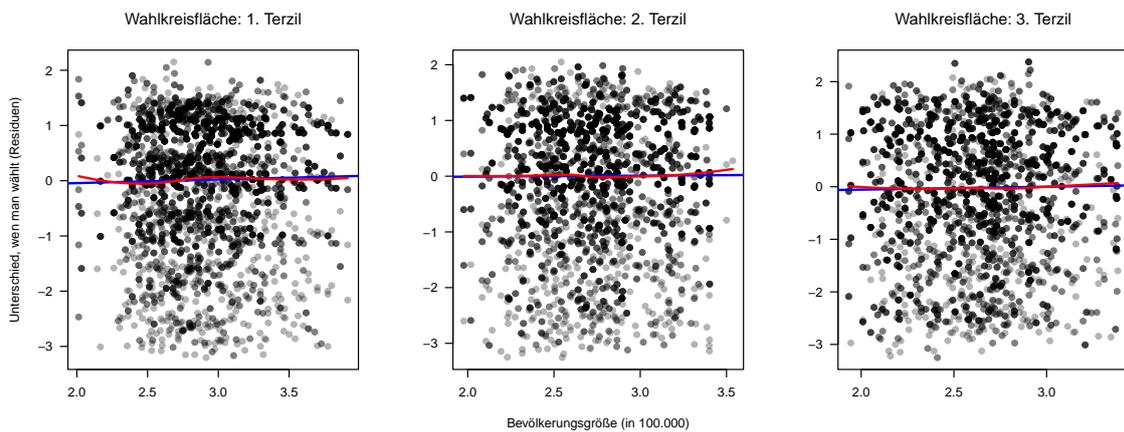


Figure 8: Lineare Interaktionsdiagnostik nach Hainmueller, Mummolo and Xu (2019) für den Effekt von Bevölkerungsgröße auf “Es macht einen Unterschied, wen man wählt” in Abhängigkeit von Wahlkreisfläche.

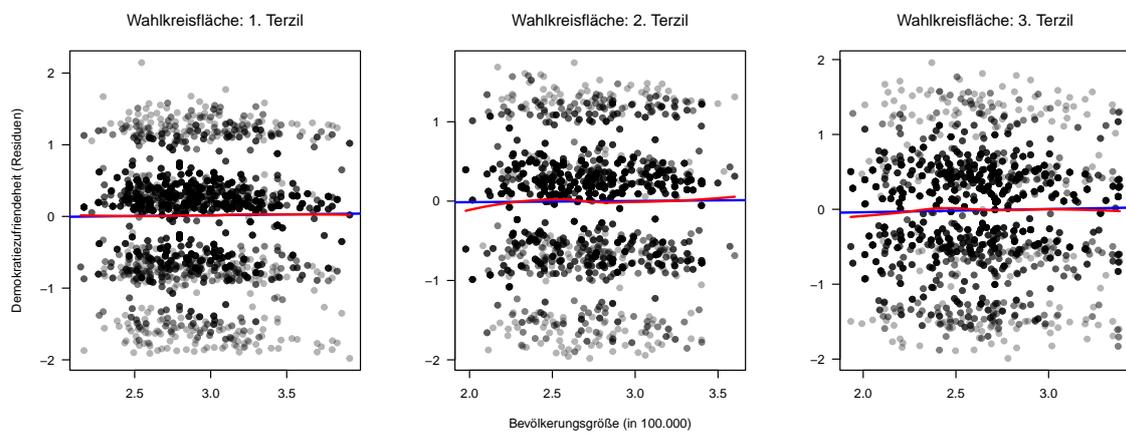


Figure 9: Lineare Interaktionsdiagnostik nach Hainmueller, Mummolo and Xu (2019) für den Effekt von Bevölkerungsgröße auf Demokratiezufriedenheit in Abhängigkeit von Wahlkreisfläche.

Wir führen die gleiche Diagnostik für den marginalen Effekt von Wahlkreisfläche in Abhängigkeit von Populationsgröße durch. Dieses mal dreiteilen wir den Datensatz entlang der Terzile der Bevölkerungsgröße von Wahlkreisen und schätzen den Effekt von Wahlkreisfläche auf jede der abhängigen Variablen in jedem der Terzile. Abbildungen 10 bis 12 zeigen die Ergebnisse dieser Diagnostik. Alle Darstellungen bestärken uns erneut in den zugrunde liegenden Annahmen. Die Regressionslinien der lokalen polynominalen Regressionen (rot) folgen eng den linearen Regressionslinien (blau). Alle Regressionslinien verlaufen näherungsweise horizontal und es ist keine systematische Variation abhängig der Terzile erkennbar, was eine Prüfung der Linearität des Interaktionstermes überflüssig macht. Auch die bereits getroffene Erkenntnis bezüglich ausreichender Überlappung von Wahlkreisfläche und Bevölkerungsgröße bestätigt sich erneut.

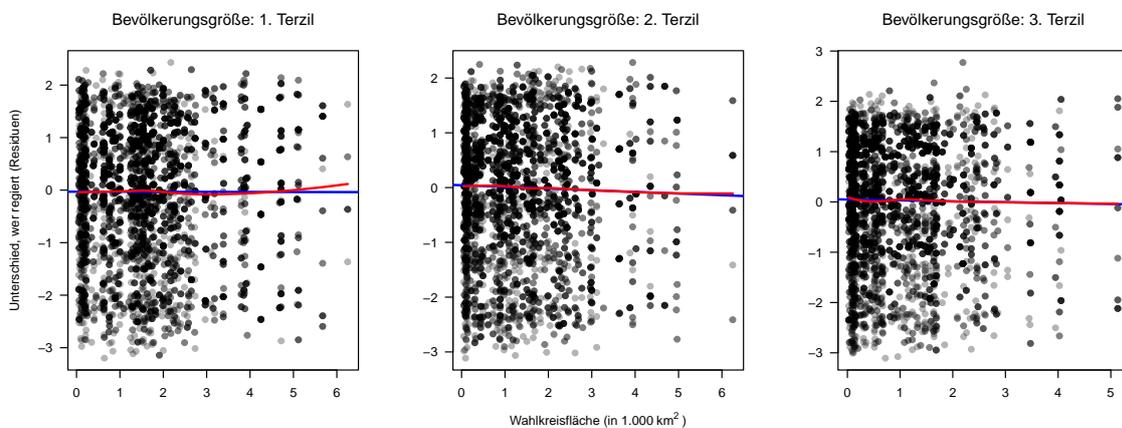


Figure 10: Lineare Interaktionsdiagnostik nach Hainmueller, Mummolo and Xu (2019) für den Effekt von Wahlkreisfläche auf “Es macht einen Unterschied, wer regiert” in Abhängigkeit von Bevölkerungsgröße.

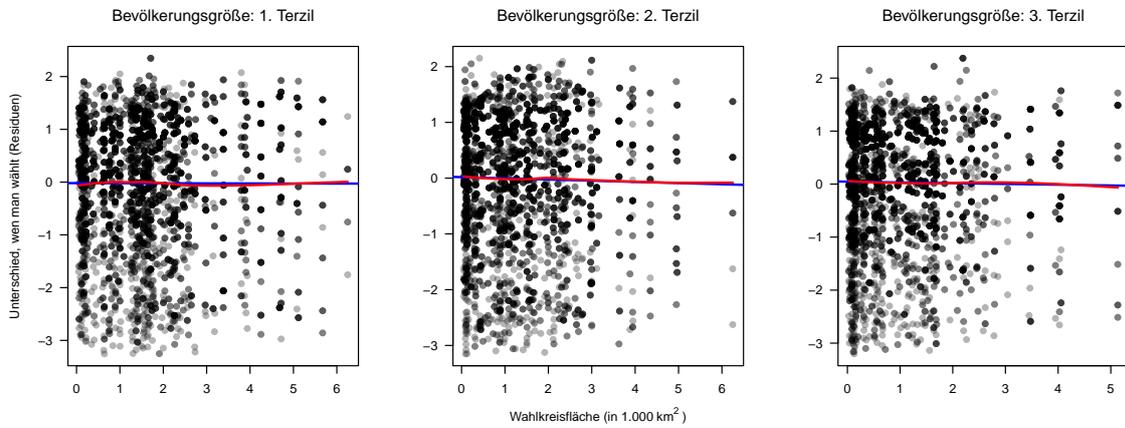


Figure 11: Lineare Interaktionsdiagnostik nach Hainmueller, Mummolo and Xu (2019) für den Effekt von Wahlkreisfläche auf “Es macht einen Unterschied, wen man wählt” in Abhängigkeit von Bevölkerungsgröße.

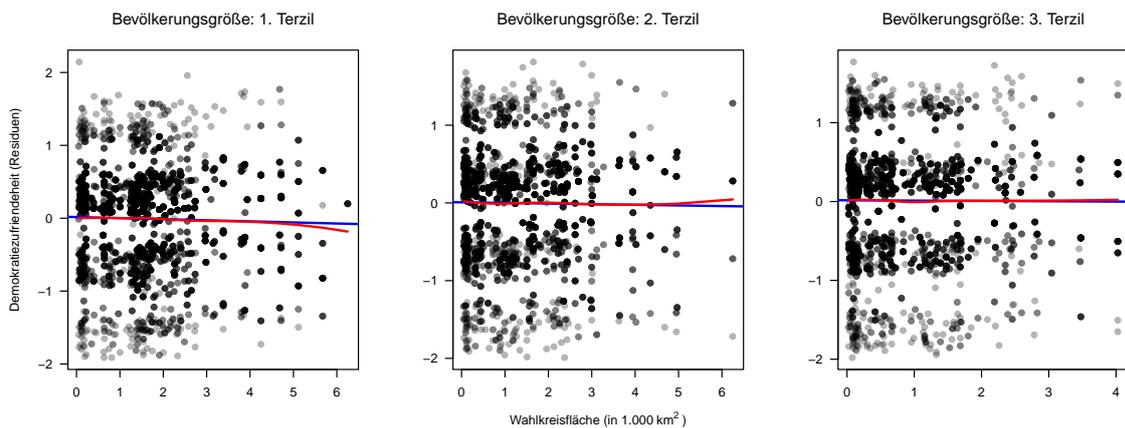


Figure 12: Lineare Interaktionsdiagnostik nach Hainmueller, Mummolo and Xu (2019) für den Effekt von Wahlkreisfläche auf Demokratiezufriedenheit in Abhängigkeit von Bevölkerungsgröße.

## B Deskriptive Tabelle der verwendeten Daten

	2002 (N=2999)	2005 (N=2002)	2009 (N=2095)	2013 (N=1864)	2017 (N=2103)	2021 (N=3424)	Total (N=14487)
<b>Demokratiezufriedenheit</b>							
Durchschnitt (SD)	-	2.5 (0.7)	2.5 (0.8)	2.6 (0.7)	2.8 (0.7)	2.7 (0.7)	2.6 (0.7)
Median (Q1, Q3)	-	3.0 (2.0, 3.0)	3.0 (2.0, 3.0)	3.0 (2.0, 3.0)	3.0 (2.0, 3.0)	3.0 (2.0, 3.0)	3.0 (2.0, 3.0)
Min. - Max.	-	1.0 - 4.0	1.0 - 4.0	1.0 - 4.0	1.0 - 4.0	1.0 - 4.0	1.0 - 4.0
Fehlend	2999	4	65	51	86	15	3220
<b>Unterschied Regierung</b>							
Durchschnitt (SD)	3.2 (1.3)	3.2 (1.4)	3.5 (1.4)	3.4 (1.3)	3.6 (1.3)	3.8 (1.1)	3.5 (1.3)
Median (Q1, Q3)	3.0 (2.0, 4.0)	3.0 (2.0, 5.0)	4.0 (2.0, 5.0)	4.0 (3.0, 5.0)	4.0 (3.0, 5.0)	4.0 (3.0, 5.0)	4.0 (3.0, 5.0)
Min. - Max.	1.0 - 5.0	1.0 - 5.0	1.0 - 5.0	1.0 - 5.0	1.0 - 5.0	1.0 - 5.0	1.0 - 5.0
Fehlend	38	18	21	14	86	8	185
<b>Unterschied Wahl</b>							
Durchschnitt (SD)	3.5 (1.2)	-	3.6 (1.3)	3.5 (1.3)	3.9 (1.2)	4.0 (1.1)	3.7 (1.2)
Median (Q1, Q3)	4.0 (3.0, 4.0)	-	4.0 (3.0, 5.0)	4.0 (3.0, 5.0)	4.0 (3.0, 5.0)	4.0 (3.0, 5.0)	4.0 (3.0, 5.0)
Min. - Max.	1.0 - 5.0	-	1.0 - 5.0	1.0 - 5.0	1.0 - 5.0	1.0 - 5.0	1.0 - 5.0
Fehlend	23	2002	26	23	82	45	2201
<b>Fläche (in 1000 km2)</b>							
Durchschnitt (SD)	1.4 (1.1)	1.4 (1.2)	1.3 (1.1)	1.4 (1.2)	1.4 (1.2)	1.2 (1.1)	1.3 (1.2)
Median (Q1, Q3)	1.2 (0.4, 2.0)	1.2 (0.3, 2.0)	1.1 (0.3, 1.9)	1.2 (0.4, 1.8)	1.3 (0.4, 2.1)	1.0 (0.2, 1.7)	1.2 (0.3, 1.9)
Min. - Max.	0.0 - 5.1	0.0 - 5.1	0.0 - 5.1	0.0 - 6.2	0.0 - 6.3	0.0 - 5.7	0.0 - 6.3
Fehlend	0	0	0	0	0	0	0
<b>Bevölkerung (in 100.000)</b>							
Durchschnitt (SD)	2.7 (0.3)	2.7 (0.3)	2.7 (0.3)	2.7 (0.4)	2.8 (0.4)	2.8 (0.4)	2.8 (0.4)
Median (Q1, Q3)	2.7 (2.5, 2.9)	2.7 (2.5, 3.0)	2.8 (2.5, 2.9)	2.7 (2.5, 2.9)	2.7 (2.5, 3.0)	2.8 (2.5, 3.1)	2.7 (2.5, 3.0)
Min. - Max.	2.0 - 3.6	2.0 - 3.7	2.0 - 3.7	1.9 - 3.9	2.0 - 3.8	1.9 - 3.9	1.9 - 3.9
Fehlend	0	0	0	0	0	0	0
<b>Weiblich</b>							
Durchschnitt (SD)	0.5 (0.5)	0.5 (0.5)	0.5 (0.5)	0.5 (0.5)	0.5 (0.5)	1.5 (0.5)	0.7 (0.7)
Median (Q1, Q3)	0.0 (0.0, 1.0)	1.0 (0.0, 1.0)	1.0 (0.0, 1.0)	1.0 (0.0, 1.0)	0.0 (0.0, 1.0)	1.0 (1.0, 2.0)	1.0 (0.0, 1.0)
Min. - Max.	0.0 - 1.0	0.0 - 1.0	0.0 - 1.0	0.0 - 1.0	0.0 - 1.0	1.0 - 2.0	0.0 - 2.0
Fehlend	0	0	0	0	71	38	109
<b>Alter</b>							
Durchschnitt (SD)	49.5 (16.6)	47.3 (16.4)	50.5 (18.1)	56.7 (17.8)	51.4 (18.4)	53.2 (18.1)	51.4 (17.8)
Median (Q1, Q3)	49.0 (36.0, 63.0)	46.0 (35.0, 61.0)	50.0 (36.0, 66.0)	59.0 (44.0, 71.0)	52.0 (36.0, 65.0)	55.0 (39.0, 67.0)	52.0 (37.0, 66.0)
Min. - Max.	16.0 - 89.0	18.0 - 90.0	18.0 - 94.0	18.0 - 95.0	18.0 - 95.0	16.0 - 89.0	16.0 - 95.0
Fehlend	1	0	0	0	71	95	167
<b>Hochschulbildung</b>							
Durchschnitt (SD)	0.2 (0.4)	0.1 (0.4)	0.1 (0.3)	0.1 (0.3)	0.3 (0.5)	0.2 (0.4)	0.2 (0.4)
Median (Q1, Q3)	0.0 (0.0, 0.0)	0.0 (0.0, 0.0)	0.0 (0.0, 0.0)	0.0 (0.0, 0.0)	0.0 (0.0, 1.0)	0.0 (0.0, 0.0)	0.0 (0.0, 0.0)
Min. - Max.	0.0 - 1.0	0.0 - 1.0	0.0 - 1.0	0.0 - 1.0	0.0 - 1.0	0.0 - 1.0	0.0 - 1.0
Fehlend	0	0	0	0	0	2521	2521

## References

- Hainmueller, Jens, Jonathan Mummolo and Yiqing Xu. 2019. “How Much Should We Trust Estimates from Multiplicative Interaction Models? Simple Tools to Improve Empirical Practice.” *Political Analysis* 27(2):163–192.
- Simonsohn, Uri, Joseph P. Simmons and Leif D. Nelson. 2020. “Specification Curve Analysis.” *Nature Human Behaviour* 4(11):1208–1214.